

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, O. Burck, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 15 Brief 169 Seiten 1–4 Darmstadt 1966

Das Ausklingen des Vorkommens von *Scilla bifolia* L. im mittleren Lahntal

HEINZ und HILDEGARD KALHEBER, Kerkerbach

Daß das Vorkommen von *Scilla bifolia* L. von Westen her in das Lahntal hineinreicht, ist schon lange bekannt. SENCKENBERG (1) hat sie jedoch im Lahntal nicht beobachtet; in seinem Verzeichnis ist die Art für das Nahetal genannt, aber für das Lahntal bei Ems nicht angegeben. JUNG, der durch ungenaue und zweifelhafte Angaben bekannt ist, weiß in seiner Flora (2) zu berichten, daß die Art bei Hadamar vorkommt. LEOPOLD FÜCKEL schreibt (3), daß die Pflanze im Lahntal von Aumenau an abwärts wächst. Bei RUDIO ist im Verzeichnis zur nassauischen Flora (4) zu lesen: „Im Lahngebiet von Aumenau im Amt Runkel bis Lahneck häufig (SANDBGR., HERRMANN, WIRTGEN, R.), bei Hadamar am Steinchen, im Wald am Kloster Besselich (HERGT).“ WAGNER weiß von dem Vorkommen im Lahntal (5). WIGAND (6) bezog seine Angaben wohl von RUDIO, wofür besonders die Übernahme der dort wohl auf einen Druckfehler zurückzuführenden falschen Schreibweise „Besselich“ statt „Beselich“ spricht. Schon früh war also bekannt, daß *Scilla bifolia* nicht über Aumenau hinausgeht. JOHANN PHILIPP SANDBERGER, der als Verfasser des „Verzeichnisses der Pflanzen, die im Amte und der Stadt Weilburg vorkommen“ (7), anzusehen ist, das 1841 in der „Medicinischen Topographie des Nassauischen Amtes und der Stadt Weilburg“ abgedruckt ist, erwähnt die Pflanze weder in der Liste noch im Standortverzeichnis der selteneren Arten. Darüber, wo die Art im Lahntal und seinen Seitentälern ausklingt, ist nur bei RUDIO etwas zu erfahren.

Da die letzten authentischen Angaben von der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen, überprüften wir zwischen 1960 und 1965 die alten Angaben. Wir fanden, daß das Areal der Art, die von Limburg an flußabwärts häufig ist, von Limburg an aufwärts lückenhaft wird. In Limburg selbst wachsen noch einige Pflanzen am Schafsberg. In dem Wald am linken Ufer der Lahn zwischen Dehrn, Ennerich und Runkel ist die Art spärlich vorhanden. Oberhalb Runkel ist noch ein kleines Vorkommen im unteren Ansbachtal zwischen Runkel und der Bodensteiner Ley und eines zwischen diesem Felsen und Villmar. Zwischen Villmar und Aumenau ist mir nur ein Vorkommen bekannt: Im Wald an der Straße Villmar–Aumenau, wo diese von der Hochfläche östlich Villmar wieder ins Lahntal hinunterführt; außerdem wachsen einige Exemplare im Wald an der Straße zwischen Aumenau und Langhecke

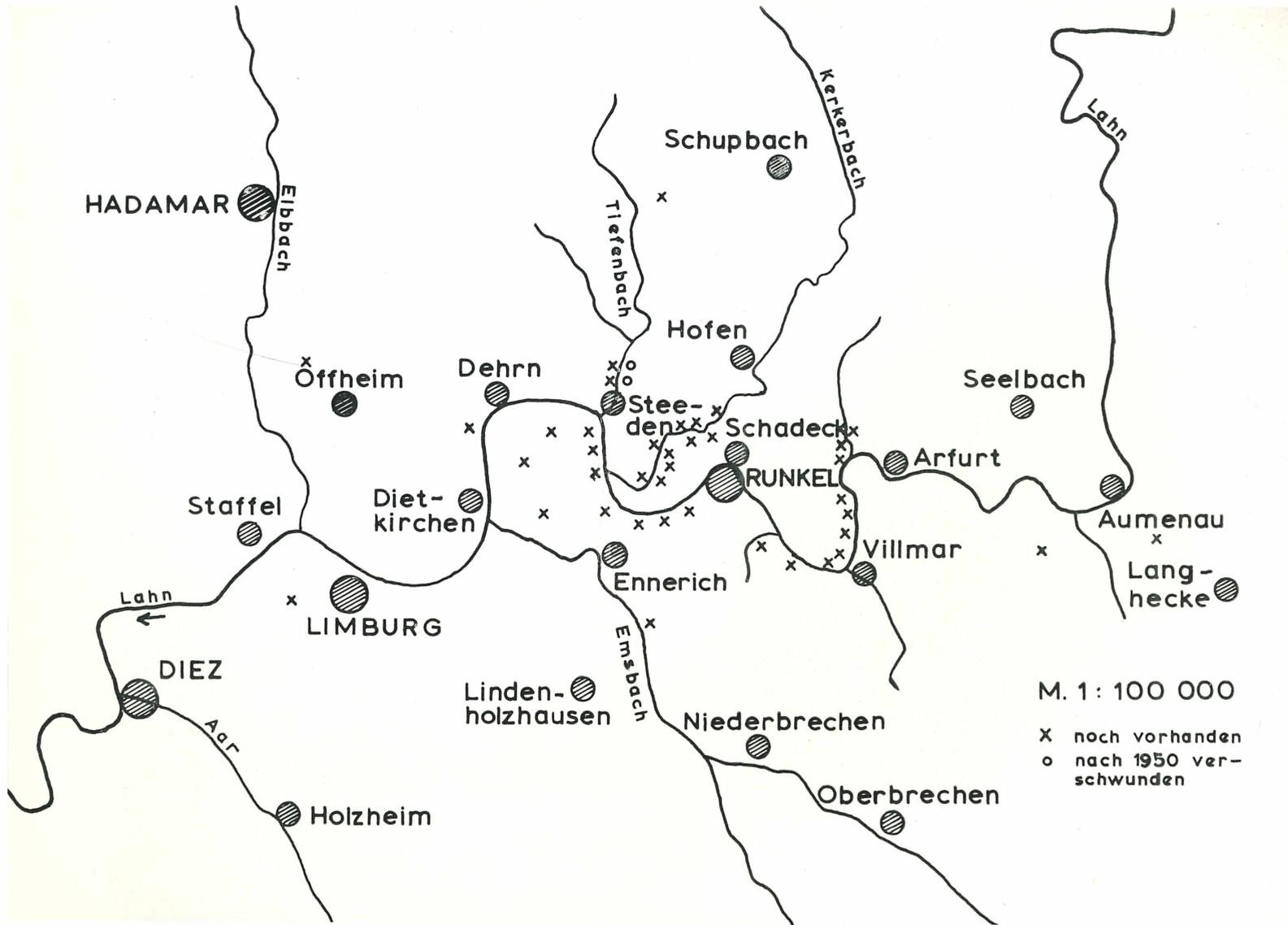
Rechts der Lahn sind uns oberhalb von Limburg die folgenden Standorte bekannt: Bei Dehrn wächst die Pflanze unterhalb des Schlosses. Im Leerbachtal (Tiefenbach) bei Steeden ist an den Kalksteinbrüchen noch ein kleines Waldstück, dort wächst *Scilla bifolia*; ein großes Vorkommen ist mit bemerkenswerten Standorten von *Ceterach* und *Anemone silvestris* durch den Kalkabbau zerstört worden. Im Wald rechts der Straße Steeden–Hofen fehlt die Pflanze. An den Karl-Steinen, Villmar gegenüber, ist ein schönes Vorkommen, das sich über den Wald an den Steinbrüchen beim Villmarer Bahnhof bis zum Wald am Villmarer Tunnel hinzieht. Dort wächst die Pflanze auch noch einzeln auf den Wiesen, die sich zu dem Weg hinziehen, der von der Straße Runkel–Arfurt zur Lahn hinunter führt. In dem kleinen Tal, durch das ein Bach unterhalb Arfurt zur Lahn fließt, ist die Pflanze nur spärlich vorhanden, und zwar etwa von der Stelle an abwärts, wo die Straße Runkel–Arfurt das Tal kreuzt. In den Wäldern zwischen Arfurt und Aumenua konnte ich die Pflanze noch nicht finden. Ebenso blieb die Suche nach der Pflanze in den Wäldern oberhalb Aumenaus auf beiden Ufern des Flusses ohne Erfolg. Damit dürften die Angaben RUDIOS und seiner Gewährsmänner auch heute noch zutreffen.

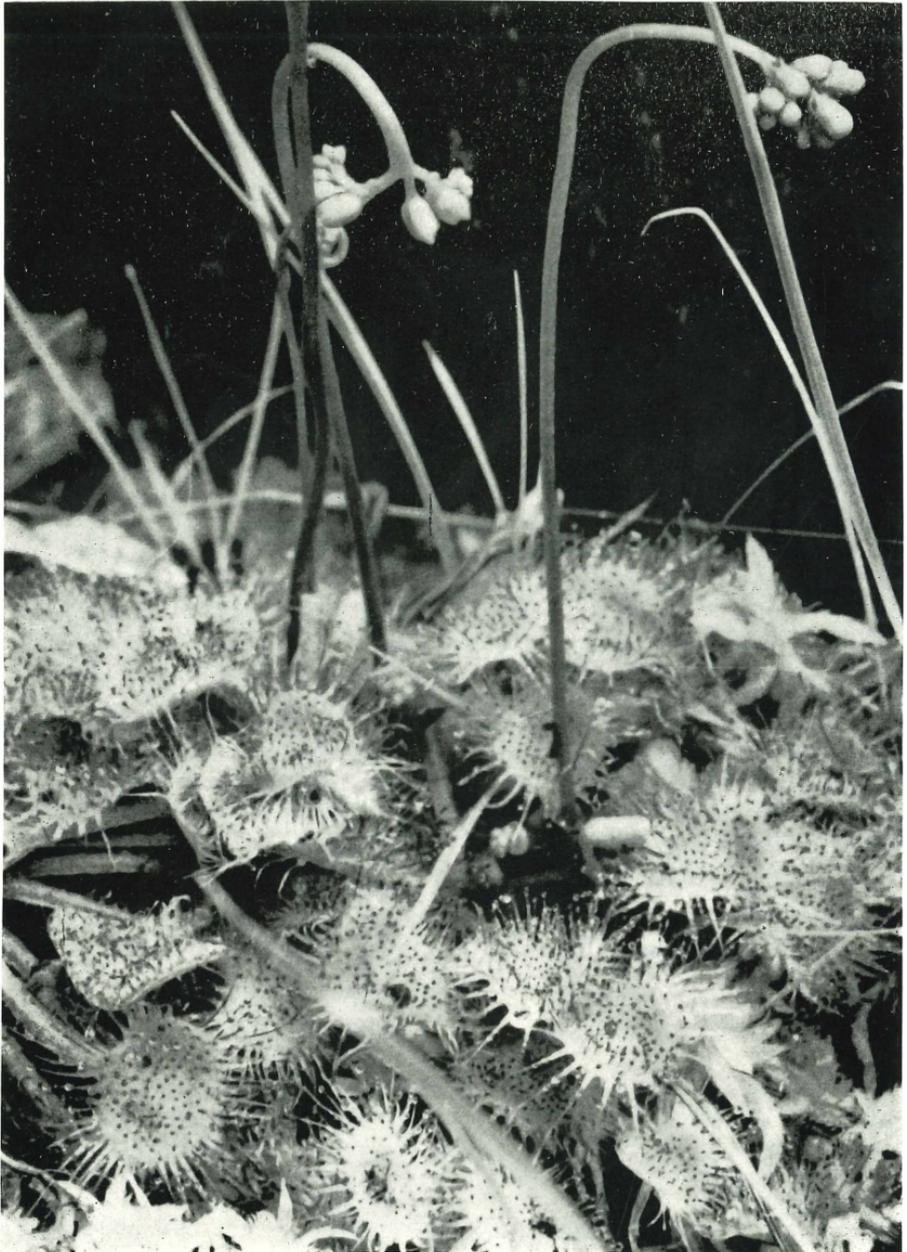
Wie steht es nun mit den Grenzen der Verbreitung dieser Art in den Seitentälern der Lahn? Die Vorkommen in einigen kleinen Tälern wurden schon beschrieben. Für das Kerkerbachtal ergibt sich das folgende Bild: Die Hänge rechts des Baches sind vom Ortskern Kerkerbach an bis hinter Hofen fast durchgehend bewaldet, *Scilla bifolia* konnte von uns jedoch nur von unterhalb Hofen an talabwärts beobachtet werden. In den Wäldern links vom Bach wächst die Pflanze am Eichelberg bei Kerkerbach noch in Massen und weiter oberhalb westlich der Straße Schadeck–Hofen noch vereinzelt. Für die anderen Täler bin ich noch nicht in der Lage, sichere Grenzen der Verbreitung anzugeben. Im Goldenen Grund sah ich die Pflanze noch südöstlich von Ennerich. Im Artal kenne ich die Grenze der Verbreitung noch nicht. Im Elbbachtal sah ich einzelne Pflanzen westlich von Offheim; das Vorkommen, das RUDIO am Steinchen bei Hadamar angibt, konnte ich noch nicht nachprüfen. Am Beselicher Kopf wächst die Pflanze im Bereich des ehemaligen Klostersgartens zusammen mit *Helleborus viridis* L. und *Vinca minor* L., hier dürfte die Pflanze wohl nicht ursprünglich sein, zumal sie höhenmäßig mit 295 m ü. NN beträchtlich außerhalb des übrigen Areals liegt, das über 170 m an keiner Stelle hinausragt.

Die beigefügte Karte, in der die Fundpunkte der Art durch kleine Kreuzchen markiert sind, soll zur Orientierung dienen.

Literatur:

- (1) L. SPILGER: Senckenberg als Botaniker, Frankfurt 1941. – (2) JUNG: Flora des Herzogtums Nassau etc. Hadamar und Weilburg 1832. – (3) L. FÜCKEL: Flora von Nassau, Wiesbaden 1856. – (4) RUDIO: Übersicht der Phanerogamen und Gefäßcryptogamen von Nassau. In: Jahrb. d. Vereins für Naturkunde im Herzogtum Nassau, Bd. 7, Wiesbaden 1851. – (5) WAGNER: Flora des Reg.-Bez. Wiesbaden, Bad Ems 1890. – (6) WIGAND u. MEIGEN: Flora von Hessen und Nassau, II. Teil, Marburg 1891. – (7) HEINRICH HERZ: Medicinische Topographie des Herzogl. Nassauischen Amtes und der Stadt Weilburg, Weilburg 1841. – (8) SPAHN, KARL: Graslilie und Meerzwiebel. In: Land und Leute im Oberlahnkreis, Jahrgg. 22, Nr. 7, Juli 1959 (Heimatkundl. Beilage des Weilburger Tageblattes).





Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia* L.) im Hessischen Hinterland.
Nachricht von der Fundstelle: Lehrer Grimm, Rittershausen (Dillkreis)
Foto: K. Pohl, Wetzlar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kalheber Heinz, Kalheber Hildegard

Artikel/Article: [Das Ausklingen des Vorkommens von *Scilla bifolia* L. im mittleren Lahntal 1-4](#)